



Nachlese

Fahrt nach Maria Laach und Mendig

10. September 2016

Nach zweistündiger Busfahrt erreichte die 48 Kopf starke Gruppe aus Lamsheim bei schönem Wetter den „Lava Dome“ in Mendig in der Osteifel. Bei der Führung durch dieses moderne Museum gab es allerhand zu entdecken; Modelle und interaktive Elemente dienten der Veranschaulichung von mit dem Vulkanismus einhergehenden Phänomenen. So konnte man ein Erdbeben nachempfinden, und sogar die fiktive mediale Darstellung eines neuerlichen Ausbruchs der Eifeler Vulkane konnte anhand einer SWR-Fantasie-Reportage miterlebt werden. Ein weiteres Highlight war die eindruckliche Simulation einer Vulkaneruption, bei der Ausbrüche von vor 200.000 und vor 10.000 Jahren sinnlich erlebbar wurden.



Man erfuhr dabei, dass sich damals die typische Vulkanlandschaft mit ihren kegelförmigen Bergen herausbildete. Auch der Abbau des dabei entstandenen Basalts über und unter Tage war dargestellt, ebenso die Weiterverarbeitung zu Splitt, zu Pflaster- und kleinen wie großen Mühlsteinen.

Was vom Abbau unter Tage verbleibt, konnte man beim anschließenden Abstieg über die 150 Stufen des Lavakellers unweit des Museums bestaunen. Zuvor jedoch mussten Schutzhelm und -kleidung angelegt werden. Hier, in 32 Metern Tiefe, wurde der Basalt einst in mühevoller Arbeit gewonnen, später diente der konstant 6 bis 9 Grad kühle Keller bis zu 26 Brauereien als Lagerstätte für ihr Bier. Im letzten Krieg fungierte er als Luftschutzraum, bevor er in jüngerer Zeit ausgeräumt und für Besichtigungen zugänglich gemacht wurde, so dass er selbst als Location für Trauungen Verwendung findet.

Die Nachbarschaft der Vulkan-Brauerei und ihrer Gaststube wurde für die Mittagspause genutzt. Neben regionalen Speisen konnte man in uriger Atmosphäre den vorzüglichen Gerstensaft des Hauses genießen, bevor es weiter an den benachbarten idyllisch gelegenen Laacher See ging. Nur kurz war Gelegenheit, am Ufer des Vulkansees zu verweilen, den Tretbootfahrern zuzuschauen und etwas von den Ausgasungen wahrzunehmen, die von der unterirdischen vulkanischen Tätigkeit zeugen.



Sogleich ging es ins bekannte Benediktinerkloster Maria Laach, wo zunächst ein Film über das klösterliche Leben informierte. Im Anschluss führte Pater Dr. Albert Sieger OSB, der Prior-Administrator des Klosters, durch die weitläufigen Anlagen. Von den vielen Etappen seien hier nur der Klostersgarten, der Friedhof mit der St Nikolaus-Kapelle und die Bibliothek genannt. Der durch seine Innenarchitektur und die wirkungsvolle Beleuchtung beeindruckende Büchersaal geht auf den Jesuitenorden zurück, der ihn im 19. Jahrhundert eingerichtet hatte. Der Pater beleuchtete auch kurz die Historie des Monasteriums. 1093 gestiftet und nach der Regel des heiligen Benedikt von Nursia geführt, wurde es 1802 säkularisiert und gelangte erst 1892 nach Privatbesitz, neuerlicher Verwendung durch die Jesuiten als Collegium Maximum und einer weiteren Säkularisierung während des Kulturkampfes wieder in die Hände des Benediktinerordens.



Immer wieder beeindruckte Pater Albert durch sein großes Wissen, durch seine anschaulichen Einblicke ins Klosterleben- und-denken, seine Darstellung der wirtschaftlichen Seite der Einrichtung. Geduldig und mit viel Humor beantwortete er die unterschiedlichsten Fragen zu diesen Themen. Höhepunkt der Besichtigung

war ein gemeinsamer Gang durch die romanische Abteikirche mit dem Stiftergrab Heinrichs III. von Laach und der künstlerisch ausgestalteten Sakristei. Am Ende verblieb noch etwas Zeit, um dem Vespersgottesdienst mit dem Chorgesang der Mönche beizuwohnen, der klostereigenen Gärtnerei eine Besuch abzustatten, in der Buchhandlung zu stöbern oder sich einfach in der Klosterkafeteria zu stärken (jgl).

